

# Heinrich Türler

Autor(en): **Blösch, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **39 (1933)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Professor Dr. Heinrich Zürler  
Alt-Bundesarchivar  
1861—1933

# Heinrich Türler †

Von Hans Bloesch.

Vor vierundvierzig Jahren hat Heinrich Türler seine erste Arbeit über bernische Lokalgeschichte im Berner Taschenbuch erscheinen lassen und seither ist kein Jahrgang herausgekommen, den nicht zum mindesten ein interessanter Beitrag aus seiner Feder bereichert hat. Seit 1896, da er nach kurzem Unterbruch die Neue Folge als Redaktor übernommen hat, ist er nicht nur die Seele dieses nun schon mehr als achtzigjährigen Unternehmens, sondern auch sein eifrigster Mitarbeiter. Von seinen etwa 350 Publikationen hat er nahezu hundert dem Taschenbuch anvertraut, das ihm in den letzten Jahren neben dem Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz das liebste Sorgenkind geworden ist und dem er noch in seinen letzten Lebenstagen seine ganzen Kräfte gewidmet hat. Was alles in diesen Aufsätzen, Quellen und Notizen über bernische Geschichte aufgespeichert ist, wird noch auf Generationen hinaus zuverlässige und wertvolle Bausteine zur politischen und kulturellen Geschichtsschreibung der Berner Historiker liefern; es bleibt unvergessen und unverloren. Was aber alles an stupendem Wissen um die bernische Vergangenheit mit ihm unwiederbringlich ins Grab gesunken ist, das können nur die ermessen, die immer wieder bei ihm Rat und Auskunft holen durften, die er mit der rüchhaltlosen Verschwendung einer unerschöpflichen Quelle erteilte. Es ist in den letzten vierzig Jahren kaum eine Arbeit über bernische Geschichte erschienen, die nicht seine stets bereitwillige Mitarbeit verriet oder aus seinen Veröffentlichungen geschöpft hat. Leider war es ihm nicht vergönnt, in zusammenfassenden Werken sein Wissen auszumünzen, aber was er in seinen größeren Arbeiten, dem „alten Bern“ und dem „Bürgerhaus“ geboten hat, wirkte bahnbrechend und anregend. Bern hat ihm durch den Ehrendoktor und das Ehren-

burgerrecht seinen Dank ausgesprochen, die Eidgenossenschaft durch Uebertragung der Verwaltung des Bundesarchivs seine Leistungen anerkannt. Durch alle Ehrungen fühlte sich Heinrich Türler zu vermehrter Arbeit verpflichtet, unter der sein nicht sehr starker Körper schließlich zusammengebrochen ist. Er gehörte nicht zu den allzu vielen, die durch ihre Arbeit einen einträglichen und ehrenvollen Posten erstreben und nach erreichtem Ziel ausruhen. Er besaß das innere Feuer, das keines äußeren Ansporns bedarf, um zu brennen, ihm war die unermüdlische Arbeit, das Forschen und Mittheilen inneres Bedürfnis, Selbstzweck und Lohn.

Seine Verdienste und wissenschaftlichen Leistungen sind von berufenen Federn angedeutet worden, als man ihn in trauernder Gemeinschaft zu Grabe trug, hier sei nur dankbar auf seine ein Menschenalter dauernde hingebende Fürsorge für das Neue Berner Taschenbuch hingewiesen, das sich mit seinem Heimgange verwaist fühlt. Was für eine Unsumme von geleisteter Arbeit in dieser stattlichen Reihe von ihm betreuter Bände verborgen liegt, davon kann man sich schwer die richtige Vorstellung machen. Mit regelmäßiger Selbstverständlichkeit lag der neue Band auf dem Weihnachtstisch, freudig begrüßt von allen Freunden bernischer Geschichte, die sicher waren, Belehrung und neue Anregung daraus zu schöpfen. Wer kann sich wundern, wenn die letzten Jahrgänge bisweilen eine gewisse Ermüdung merken ließen, es minderte nicht die Freude, daß es dem Verstorbenen gegönnt war, bis zuletzt, bis zu seinem Todestage, sich mit dieser Aufgabe verbunden zu fühlen.

Die 38 Bände des Neuen Berner Taschenbuches sind ein Denkmal, wie es sich nicht mancher setzen kann. Unser Dank, der Dank der bernischen Geschichtsfreunde und des durch alle Schwierigkeiten treu gebliebenen Verlages folgt ihm in seine wohlverdiente Ruhe nach.

---